

So fand Saussure am Mont Cervin in einer Höhe von 10,800' die rosigen Blumen der fengelosen Silene und der penninischen Aretie, die goldgelben einer Benediktenwurz (*Genium montanum L.*) und die weißen einer Steinbreche (*Saxifraga bryoides L.*); von Weiden auf dem Monte Rosa in 9639' Höhe am 25. August an einer Stelle, wo der Schnee erst vor drei Tagen verschwunden war, die hellrothe penninische Aretie und das himmelblaue Zwergvergißmeinnicht in ganzen Rasen.

An der Südseite des Monte Rosa umzieht ein Meer von Flechten und Moosen jeden vom Schnee befreiten Felsen und mitten in dem großen Esgletscher erhebt auf dem Gipfel der 11,340' hohen Nase zwischen den dunkelblauen Blumen einer Alpenrapunzel (*Phyteuma pauciflorum L.*) die Alpenmaasslieb (Chrysanthemum alpinum L.) ihre weißen Sterne auf kaum ein paar Zoll langen Stengeln.

An andern Orten fand man über der Schneegrenze das schlafe Rispengras (*Poa laxa Maenke*), den bunten Paser (*Avena versicolor Villars*), die gebogene Segge (*Carex curvula Allione*), die krautartige Weide (*Salix herbacea L.*), die Alpenbartsee (*Bartsia alpina L.*), das geschnabelte Käufekraut (*Pedicularis rostrata L.*), den bairischen Enzian (*Gentiana bavarica L.*), die purpurne Steinbreche (*Saxifraga oppositifolia L.*), die Moosnelke (*Charleria sedoides L.*), die Alpenresse (*Lepidium alpinum L.*) und die pyrenäische Hungerblume (*Petrocallis pyrenaica Brown*); im Ganzen achtzehn Arten schärbarsüßender Gewächse aus siebenzehn Gattungen und vierzehn Familien, meist aus den höheren Familien und nur drei Monocotyledoneen, weil hier bei dem gänzlichen Mangel an Erde nur Felsenpflanzen leben können, diese aber vorzugsweise den höheren Familien angehören.

Unter allen Gewächsen der Schneeregion befindet sich nicht ein einziges, welches ihr eigenthümlich wäre, alle kommen in der folgenden häufiger vor, einige, besonders unter den Kryptogamen, ziehen gleichgültig gegen jede Temperatur, wenn sie nur Feuchtigkeit finden, bis in die Ebenen herab. So besteht also die ganze Flor dieser Region aus verwegenen Vorposten der Alpenregion, welche, sich über die Grenze ihrer natürlichen Heimath hinaus wagend, wie die Menschen in den arktischen Ländern, oder die Europäer am Saume des civilisirten Nordamerika's und Neuhollands, hier eines schwierigen und dürrigen, aber freieren Daseins genießen.

Pflanzen der Alpenregion.

In den Alpen.

Die Alpenregion bietet den Pflanzen einen kurzen, durch Nebel, Regen und Schnee oft gehörten Sommer, viele nasse, wenige windstille, licht- und wärmerreiche Tage, endlich einen langen, strengen Winter, aber in diesem Schuß zum Winterschlaf durch eine reichliche Schneedecke.

Der Boden ist meist nackter Fels, oft lockeres Steingerölle, selten Sand, Thon oder Lehm, und in den mannigfachen Neigungen bald den Strahlen der Sonne senkrecht zugewendet, bald schief ihnen zu oder davon abgekehrt, zuweilen denselben kaum oder gar nicht zugänglich.

Des Menschen Pflug und Packer verdrängen hier nicht die freien Anstödler, um einem ihm dienlichen Geschlechte Raum zu machen; aber seine Heerden treibt er herauf und diese richten größere Niederlagen unter Flocken Klädern an, als die wenigen Murmeltiere, Steinböcke und Gemsen, welche in der Einöde Schutz vor seinen Verfolgungen gesucht haben.